
„Bad-Bank-Strategien“ zur Lösung der Kreditklemme

Im Zuge der aktuellen Finanzkrise rechnen Finanzinstitute weltweit mit hohen Ausfällen in ihren Bilanzen. Die meisten Banken haben im Jahr 2008 Verluste verzeichnen müssen, die Kreditvergabe ist sehr zurückhaltend. Regierungen in aller Welt arbeiten zurzeit an möglichen Lösungen der herrschenden Kreditklemme.

Unsicherheiten in den Büchern der Kreditinstitute hemmen den allgemeinen Kreditfluss. Dies wirkt sich negativ auf die Realwirtschaft aus, da Unternehmen Kredite für ihren Geschäftsbetrieb benötigen. Daher ist es notwendig, das Vertrauen in die Banken wiederherzustellen und so die Kreditvergabe wiederzubeleben.

Die zentrale Schwierigkeit besteht hierbei in sogenannten „faulen Wertpapieren“. Dies sind Finanzprodukte, welche einen Großteil ihres ursprünglich kalkulierten Wertes eingebüßt haben oder einfach ein großes Risiko darstellen. Risikobehaftete Papiere belasten die Bilanzen der Banken mit großen Unsicherheiten und gelten daher als ein Grund für erschwerte Kreditvergabe.

Um die Banken so gut es geht von den Risiken solcher „Giftpapiere“ zu befreien werden verschiedene Konzepte einer sogenannten „Bad Bank“ ausgearbeitet. Die Grundidee eines solchen Konstrukts besteht darin, alle risikobehafteten Wertpapiere aus den Banken auszugliedern und an einer oder mehreren zentralen (meist staatlichen) Stellen zu sammeln. Diese würden die belasteten Wertanlagen anstelle der Banken verwalten und möglichst gewinnbringend verkaufen, um eventuelle Verluste möglichst gering zu halten. Die Bilanzen der Banken würden bereinigt werden und wieder mehr Sicherheit bieten. Dies ist die unabdingbare Voraussetzung, um den allgemeinen Kreditfluss wieder in Schwung zu bringen.

Ziel dieser Arbeit ist es, verschiedene Ansätze zur Gestaltung eines „Bad-Bank-Systems“ zu erläutern und zu bewerten. Dazu werden zwei aktuelle Vorschläge von der Bundesregierung für die Landesbanken und vom Bundesverband deutscher Banken (BdB) als theoretische, sowie zwei bereits angewendete Systeme aus den USA (1989-1995) und Schweden (1992-1997) als empirische Modelle herangezogen. Die Auswahl begründet sich einerseits auf Aktualität und andererseits auf empirische Überprüfbarkeit der Modelle. Für einzelne Systeme sollen Vorteile und Risiken dargestellt werden, die eine Bewertung des jeweiligen Ansatzes zulassen.

Name: Max Mustermann

Matr.-Nr: 1234567

Literaturverzeichnis der Problemstellung

Hildebrandt, B. & Müller, U. (26.05.2009). Ist das deutsche Bad-Bank-Modell ein Befreiungsschlag?. Gefunden am 11.06.2009 unter <http://www.wiwo.de/politik/ist-das-deutsche-bad-bank-modell-ein-befreiungsschlag-398233/>

Schäfer, D., Zimmermann, K., Kholodilin, K., Siliverstovs, B. & Brück, T. (25.3.2009). Wochenbericht Nr. 13/2009. Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Unbekannter Verfasser (13.05.2009). Kabinett beschließt Bad Bank-Modell. Gefunden am 01.06.2009 unter <http://www.wiwo.de/politik/kabinett-beschliesst-bad-bank-modell-396910/>

Unbekannter Verfasser (10.06.2009). Kabinett billigt Bad-Bank für Landesbanken. Gefunden am 11.06.2009 unter <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/kabinett-billigt-bad-bank-fuer-landesbanken;2345433>

Zimmermann, F. & Schäfer, D. (20.04.2009). Wir brauchen eine Konsequente Bad Bank. Gefunden am 01.06.2009 unter <http://www.handelsblatt.com/politik/gastbeitraege/wir-brauchen-eine-konsequente-bad-bank;2245916>

Zimmermann, F. & Schäfer, D. (16.06.2009). Der seltsame Bad-Bank-Plan der Bundesregierung. Gefunden am 16.06.2009 unter <http://www.handelsblatt.com/finanzen/handelsblatt-kommentar/der-seltsame-bad-bank-plan-der-bundesregierung;2361963>